

## **Zeit für Tränen**

Ich lebte viele Jahre mit meinen drei Kindern alleine. Mit dem Alleinsein kam ich mal besser, mal schlechter zurecht. Manchmal wurde ich von schwierigen Momenten überrascht.

Nach sieben Jahren hatte sich bereits vieles eingependelt. Ich dachte, ich hätte mich an meine Situation gewöhnt. Ich war nicht mehr so traurig, wenn die Kinder bei ihrem Vater waren und es in meiner Wohnung ganz still und ruhig war. Ich weinte nicht mehr auf dem Weg zum Gottesdienst, weil meine Kinder nicht bei mir waren. Ich kochte sogar schon richtig für mich selber – Gerichte, die meine Kinder nicht gerne gehabt hätten. Aber ein Sonntag hat mich völlig unvorbereitet getroffen.

Im Gottesdienst war ich umgeben von Familien mit Kindern. Keiner meiner Bekannten waren da. Die Traurigkeit an diesem Sonntag alleine unterwegs zu sein, ergriff und zerriss mein Herz. Ich grüsste die Menschen stumm, weil ich Angst hatte mit dem ersten Wort in Tränen auszubrechen. Die Lieder blieben mir im Hals stecken. Erst während der Predigt beruhigte ich mich etwas - dachte ich. Beim Gehen traf ich eine Freundin, die fragte, wie es mir geht. Ich versuchte die Tränen weg zu blinzeln. Sie nahm mich in den Arm und ich heulte los.

Trotz weiteren schönen Begegnungen an diesem Tag, blieb die Traurigkeit lange haften. Ich ernährte mich von Chips und zwei Scheiben trockenem Brot. Ich war nicht fähig die Traurigkeit zu vertreiben. Ich ging am nächsten Tag meiner Arbeit nach. Erst nachdem ich eine Stunde im Garten gejätet und aufgeräumt hatte, spürte ich wieder ein Lied in meinem Herzen. Sicher kennen viele von den taubblinden Lesern solche Momente der Einsamkeit und Traurigkeit. Diese Momente gilt es manchmal einfach auszuhalten, bis wieder bessere und freudigere Tage kommen.

Das steht auch in der Bibel:

**Alles hat seine Zeit...Weinen hat seine Zeit wie auch das Lachen...Umarmen hat seine Zeit wie auch das Loslassen.**

**Prediger 3,4**